

Liebe Gallneukirchnerinnen und Gallneukirchner !

Neutralität – unmodern, anachronistisch, vergleichbar mit Walzerseeligkeit, Mozartkugeln oder Lipizzanern?



Vzbgm. Elvira Landgraf

Nicht erst seit dem 26. Oktober und dem, vornehm ausgedrückt, wenig passenden Vergleich der in der Verfassung verankerten Neutralität Österreichs mit Lipizzanern und Mozartkugeln, und nicht erst seit den Ereignissen des 11. September und den anschließenden Militärschlägen der USA in Afghanistan, ist die Neutralität ein „heißes“ Thema der österreichischen Innenpolitik.

Unzählige Stellungnahmen der Politiker aller Parteien, unzählige Interpretationen des Begriffs Neutralität, unzählige Leserbriefe in den Tages- und Wochenzeitungen, das Thema Neutralität beschäftigt die Österreicher – auch mich.

So wie ich den Begriff „Neutralität“ verstehe, bedeutet er „Nichteinmischung, in die militärischen Auseinandersetzungen zwischen Staaten, Nichtparteiergreifung für einen oder den anderen in eine militärische Auseinandersetzung verwickelten Staat“.

Und - Neutralität, bedeutet für mich nicht die Verweigerung humanitärer Hilfe für alle Staaten und auch nicht für einen oder alle in militärische Auseinandersetzungen verwickelte Staaten.

Nun habe ich aus Leserbriefen in den verschiedensten Tages-

zeitungen und auch aus Stellungnahmen der Bundespolitiker sehen können, dass gerade diese beiden Aspekte (militärische und humanitäre Hilfe) bunt durcheinander gewürfelt werden. So ist mir beispielsweise eine Aussage, die ich hier sinngemäß zitieren möchte, in Erinnerung geblieben: „Als mein Nachbar in Schwierigkeiten war, haben wir uns nicht darum gekümmert, wir sind ja neutral, als wir selber in Schwierigkeiten waren und Militärhubschrauber zur Rettung eingeschlossener Menschen brauchten, haben wir um Hilfe gerufen und waren froh, dass die, die wir um Hilfe baten, nicht neutral waren.“

Nun wenn diese Schwierigkeiten unseres Nachbarn (und auch wenn dies nicht ein unmittelbarer Nachbar ist, sondern im fernen Indien, Armenien, in der Türkei, in Afrika oder in Italien zu finden ist), nicht durch militärische Auseinandersetzungen, sondern durch Naturkatastrophen, Unglücksfälle ausgelöst waren, hat sich Österreich, sehr wohl darum gekümmert, sei es durch Entsendung von Hilfsmannschaften, Rettungshundebrigaden nach Erdbeben, durch finanzielle und praktische Hilfe vor Ort, und zwar sowohl durch die Entsendung von Fach-

leuten als auch durch Spenden, wie nun wieder für Afghanistan, die Errichtung von Brunnen für von Dürrekatastrophen betroffenen Ländern usw.

Nun, bei der Lawinenkatastrophe von Galltür waren wir zur Evakuierung von Menschen unzweifelhaft angewiesen auf die Hilfe von in Europa stationierten Militärhubschraubern, die eigentlich für Truppentransporte gebaut wurden. Nur baten wir hier nicht um Hilfe in einer militärischen Auseinandersetzung, sondern um Hilfe bei der Rettung von Menschen nach einer Naturkatastrophe – militärische Hubschrauber wurden hier für humanitäre Zwecke – um Menschenleben zu retten - eingesetzt.

Das österreichische Bundesheer hatte derartige Hubschrauber nicht zur Verfügung – ebenso wenig die vielen österreichischen Hilfsorganisationen, sei es Rotes Kreuz, Flugrettung und noch viele andere. Wir haben also, wie auch die vielen anderen Nationen, die durch Naturkatastrophen oder Unglücksfälle in Schwierigkeiten waren, unsere Nachbarn, und auch weiter entfernt gelegene Staaten um Hilfe gebeten und niemand hat sie aus dem Grund verweigert,

dass Österreich die Neutralität in der Verfassung verankert hat, ebenso wenig, wie Österreich die Unterstützung nach derartigen Hilferufen, egal ob aus neutralen, bündnisfreien oder einem Militärbündnis angehörenden Staaten, verweigert, sondern nach besten Kräften zu helfen versucht. Dass die Ausstattung des österreichischen Bundesheeres in solchen Fällen, insbesondere was Fluggeräte betrifft, nicht die beste ist, wissen wir. Nach der Lawinenkatastrophe wurden die Weichen für den Ankauf von Transporthubschraubern gestellt – aus Erfahrung wird man klug – Hilfe zur Evakuierung kann nun schneller und direkt aus Österreich erfolgen – wenn allerdings der Umfang einer Katastrophe das bisher gekannte übersteigt, werden wir, so wie alle anderen Nationen auf humanitäre Hilfe der Nachbarn angewiesen sein, die uns diese nicht verweigern werden, so wie wir diese Hilfe den anderen Nationen nie verweigert haben und nicht verweigern werden.

Neutralität bedeutet nicht, Hilfe zu verweigern, sofern diese nach Katastrophen und Unglücksfällen erforderlich ist und benötigt wird, Neutralität heißt nicht unser Bundesheer nicht mit den erforderlichen Geräten zur Hilfeleistung und auch sinnvollen Verteidigung unserer Neutralität auszustatten, Neutralität, bedeutet, nicht aktiv militärisch auf irgendeiner Seite in militärische Auseinandersetzungen einzugreifen, was immer auch der

Auslöser für diese militärischen Auseinandersetzungen sein mag. Humanitäre Hilfe für in solche Auseinandersetzungen verwickelte Nationen, wird das neutrale Österreich nach bestem Können leisten.

Neutralität heißt nicht, dass das, was rund um uns geschieht uns nichts angeht, sondern nur dass wir nicht Partei ergreifen, sondern allen Seiten helfen, wenn es um die Menschen geht, die von einer Katastrophe, einem Unglücksfall oder auch einer Auseinandersetzung betroffen sind und die alleine ohne Hilfe nicht gerettet werden oder überleben könnten.

Neutralität heißt aber nicht, dass wir uns praktisch hilflos irgendwelchen militärischen Auseinandersetzungen in unserer Nachbarschaft ausliefern sollen – ohne Chance etwaigen Übergriffen auf Österreich aufgrund mangelnder Ausrüstung unseres Bundesheeres zumindest Widerstand zu leisten. Wie wahrscheinlich solche Übergriffe sind, kann man schwer abschätzen, es scheint jedoch, dass im Zuge der derzeit und schon seit einiger Zeit laufenden Bestrebungen zur Einigung Europas auch im Rahmen der EU, der Annäherung der ehemaligen Staaten des bereits aufgelösten Warschauer Pakts die Wahrscheinlichkeit für solche befürchteten Übergriffe zumindest aus unserer nächsten Nachbarschaft sinkt. Nicht zu vernachlässigen bei derartigen Überle-

gungen sind allerdings terroristische Bewegungen aus allen Staaten der Welt, seien es politisch, religiös oder wirtschaftlich motivierte Bewegungen. Diese Abschätzung, ob dadurch Österreich auch als Mitglied der Europäischen Gemeinschaft mehr oder weniger gefährdet ist, müssen wir – aber nicht nur – militärischen und politischen Spezialisten überlassen. Ebenso müssen wir es den Spezialisten überlassen abzuschätzen, ob es beispielsweise Abfangjäger gibt, die imstande sind, bei einer Bedrohung Österreichs fremde Militärflugzeuge zeitgerecht (trotz unseres relativ kleinen Staatsgebietes) „abzufangen“ und ob derartige Geräte auch für unser Österreich nicht nur leistbar, sondern auch im gesamten Umfeld sinnvoll sind.

Ich wünsche Ihnen allen trotzdem ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Familie

Ihre

Elvira Landgraf



Leo Hackl-Lehner

Sparen beim Pickerl ?



Dauernd bekommen wir zu hören, „der Staat muss sparen“.

Dank Fr. Forstinger (Verkehrsmi-
nisterin) können auch wir wieder
daran denken.

Wir können uns nämlich ab 01.
01.2002 das bewährte Pickerl bei
Neuwagen die ersten drei Jahre
(er)sparen.

Ich gratuliere, ein grandioser Vor-
schlag der nur von einer ge-
schwächten Frau Minister kom-
men kann um ihr persönliches
Image in der Öffentlichkeit aufzu-
polieren.

Dass dieser Imagegewinn auf
Kosten der Umwelt und Ver-
kehrssicherheit, ja sogar auf
Kosten von Arbeitsplätzen geht ist
eigentlich ein Skandal.
Denn nicht jede/jeder hält das
vom Autohersteller empfohlene-

Serviceintervall ein.

Wenn jemand 30 000 km oder
mehr im Jahr fährt (sicher nicht so
wenige) können sich die Abgas-
werte sehr wohl zum Negativen
ändern. Dass technische Mängel
auftreten können, (Bremse, etc....)
kann ebenfalls nicht ausgeschlos-
sen werden.

Es wäre daher meiner Meinung
nach geradezu fahrlässig, das
Fahrzeug nicht mehr jährlich über-
prüfen zu lassen.

Wenn das Verkehrsministerium
schon etwas für uns Bürger tun
möchte, wäre es wichtig, endlich
das Road-Pricing zu forcieren, um
den Hauptverursacher der
Straßenschäden zur Kasse zu bit-
ten. Mit diesem Geld könnten end-
lich wichtige Bauvorhaben reali-
siert werden.

(Donaubrücke, Summerauer-

bahn, Ausbau der Prager Bundes-
straße, Umfahrungen, ...).

Das alles liebe Frau Forstinger,
können wir uns wahrscheinlich
zum Christkind wünschen. Aber
leider glaube ich schon lange an
kein Christkind mehr.

In diesem Sinne wünsche ich Ih-
nen, liebe GallneukirchnerIn-nen
ein unfall- und staufreies Weih-
nachtsfest.

Ihr

Leo Hackl-Lehner



Gerhard Maucha

Budget 2002

Das Budget wurde heuer erstmalig in Euro erstellt. Ich muss ehrlich sagen, es ist gewöhnungsbedürftig, weil beim ersten Durchsehen fragte ich mich, warum bei so manchen Ansätzen gegenüber dem Vorjahr so wenig budgetiert wurde.

Nun zum Budget:

Im ordentlichen Haushalt werden Einnahmen und Ausgaben in der Höhe von Euro 7.931.200 (ÖS 109.135.691,40) veranschlagt, das ergibt ein Plus von 3,37% gegenüber dem Vorjahr.

Obwohl sich einnahmenseitig die Erhöhung der Bundesertragsanteile wegen der gestiegenen Einwohnerzahl von 5163 auf 5935 laut Volkszählung 2001 angenehm auf das Budget auswirkte, wurde ich beim Betrachten der Seiten bei den Pflichtausgaben wieder von der Realität eingeholt. Der Krankenanstaltenbeitrag stieg von 538.796,39 auf 616.300,00 Euro (+14,38%), die Sozialhilfeverbandsumlage von 604.783,33 auf 685.300,00 Euro (+13,31%) und die Landesumlage von 213.585,46 auf 217.900,00 Euro (+2,02%). Mit dem Ergebnis der Volkszählung erhöhte sich auch der Rettungsbeitrag der Gemeinde von 22.310,56 auf 29.900 Euro.

Trotz allem ist es wieder erfreulich, dass für Vereine und Institutionen Subventionen und Förderungen in Höhe von 415.950 Euro budgetiert werden konnten. Ein herzliches Dankeschön allen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen die bereit sind, auf ihre Freizeit zu verzichten und unentgeltlich ihre Dienste im sozialen, kulturellen oder in sonstigen Belangen der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen.

Obwohl das örtliche Entwicklungskonzept mitteilweise integriertem Verkehrskonzept beschlossene Sache ist, dies hört man zumindest in der Öffentlichkeit, stellt sich für die SPÖ-Fraktion die Frage, wie gehen wir Sozialdemokraten mit so einem Projekt um. Ich bin selbst fest davon überzeugt, dass dieses Konzept ein gutes ist. Es wäre schade um die Arbeit, wenn man dieses Konzept nur beim Beschluss belässt, weil doch alle im Gemeinderat vertretenen Parteien und viele andere Personen daran mitgewirkt haben. Wichtig für die SPÖ ist, dass jährlich Mittel zweckgebunden veranschlagt werden, um dieses Konzept in einem längeren Zeitraum realisieren zu können. Der erste ernsthafte Schritt, dieses Konzept umzusetzen, wurde im Budget 2002 gesetzt. Für den im Voranschlag angeführten Budgetposten „Sonstige Straßen-Geh- und Radwege“ wurden 20.000 Euro budgetiert. Dies ist zumindest ein Anfang um aus der kleinen Stadt auch für die Zukunft eine lebenswerte Stadt zu machen.

Aus dem Gemeinderat

Mittelfristige Finanzplanung:

Von der SPÖ Fraktion wurde letztes Jahr für das Budget 2001 eingebracht, mit einer mittelfristigen Finanzplanung zu beginnen. Das wurde auch von allen Gemeinderatsfraktionen mitbeschlossen, gibt es doch in den nächsten Jahren größere Bauvorhaben, die das Budget erheblich belasten. Da für das nächste Jahr vom Gemeindereferenten LR Ackerl der Betrag in Höhe von ca. 5080 Euro für den Bodenan-kauf Dachgeschoss Einsatzzentrum zugesagt wurde, ist die Außentreppe für das Dachgeschoss an erster Stelle gereiht, um die leerstehenden Räumlichkeiten den Vereinen von Gallneukirchen zur Verfügung zu stellen. An zweiter Stelle wurde schon die Musikschule gereiht, wo derzeit noch Grundverhandlungen im Gange sind. Dann folgt die Freiwillige Feuerwehr und schließlich das Amtshaus, wo bereits für das Jahr 2005 ca. 3,4 Millionen Euro zugesagt wurden.

Liebe GallneukirchnerInnen, das Jahr 2001 neigt sich dem Ende zu und ich möchte die Gelegenheit nützen allen ein fröhliches, besinnliches Weihnachtsfest und für das Jahr 2002 viel Erfolg und vor allem aber Gesundheit zu wünschen, damit auch die gesteckten Ziele oder Vorhaben erreicht werden können.

Ihr

Gerhard Maucha



Friedrich Wurm

Liebe Gallneukirchnerin, Lieber Gallneukirchner

Betreubares Wohnen wird in Oberösterreich immer populärer und ist auch für PensionistInnen mit kleineren Einkommen erschwinglich. Wohnbaureferent Landeshauptmann-Stv. Dipl.-Ing. Erich Haider hat im Rahmen der Budgetverhandlung für sein Ressort zusätzliche Mittel für ein Sonderprogramm „Betreubares Wohnen“ ausverhandelt. In den Jahren 2002 und 2003 werden aus den Wohnbauförderungsmitteln jährlich 300 „Betreubare Wohnungen“ errichtet werden. Mit dieser Schwerpunktinitiative kann die große Nachfrage für diese Wohnform beschleunigt abgedeckt werden.

Der oberösterreichische Bedarfs- und Entwicklungsplan sieht als Angebot für Senioren bis 2010 die Errichtung von ca. 2.300 „Betreubare Wohnungen“ vor. Seit 1997 wurden von der Wohnbauförderung 829 Wohnungen gefördert; davon sind bereits 489 Wohnungen bezogen, 340 Wohnungen stehen in Bau. Ca. 900 Wohneinheiten sind im Vorbereitungs- bzw.

konkreten Planungsstadium.

Das soziale Umfeld, die eigenen vier Wände und professionelle Hilfe wirken sich äußerst positiv auf ältere Menschen aus, darum wird durch „Betreubares Wohnen“ möglich, dass ein Heimaufenthalt auch bei einem Pflegebedarf hinausgeschoben oder vermieden werden kann. Finanzielle Hilfe bieten das Wohnbauressort und die Sozialabteilung. Oberösterreich ist das einzige Bundesland in dem diese Wohnform gefördert wird.

Trend eindeutig. In Mitteleuropa ist der Trend in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung eindeutig: Immer mehr Menschen werden immer älter. Und obwohl noch lange keine Pflegebedürftigkeit vorliegt, können für die Angehörigen einer älteren Person die regelmäßigen Besorgungen oder Hilfen zur organisatorischen Belastung werden. Denn wer nicht mehr gut zu Fuß ist oder keine körperlichen Anstrengungen mehr verkraftet, ist noch lange nicht mit bettlägerigen oder pflegebedürftigen Patienten gleichzusetzen.

Kommunikation mit Gleichgesinnten. Außerdem bieten „Betreubare Wohnungen“ die Möglichkeit zur Kommunikation mit Gleichgesinnten aber auch mit Außenstehenden, für Treffen mit Familie und Freunden, kulturellen Veranstaltungen usw., um einer drohenden Vereinsamung zu entgegen.

Eine Gesellschaft wird gemessen. Und eines ist mit Sicher-

heit festzuhalten: Eine Gesellschaft wird auch daran gemessen, wie sie mit älteren Menschen umgeht. „Soviel Selbständigkeit wie möglich - soviel Betreuung wie nötig“ ist das Motto für das „Betreubare Wohnen“.

Wohnform immer populärer.

Diese Wohnform wird unter älteren Menschen immer populärer, weil die Menschen möglichst lange zu Hause in ihrer eigenen Wohnung leben können. Den Bewohnern soll ihr Alltag so gut wie möglich erleichtert werden. In Gallneukirchen haben wir seit vielen Jahren Pflegeheime. Auch Wohnungen werden in Gallneukirchen seit 40 Jahren gebaut. Ich denke, es ist an der Zeit auch in Gallneukirchen über das Thema „Betreubare Wohnungen“ nachzudenken.

Pferdebahnmarathon. Findet am Samstag, den 24. August 2002 statt. Veranstalter ist der SV Gallneukirchen. Info's im Internet unter www.pferdebahnmarathon.com

Balleinladung: Ich möchte Sie auf diesem Wege recht herzlich zu unserem Ball Ganz Galli tanzt am 12. Jänner 2002 einladen (siehe letzte Seite).

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein frohes, erholsames und besinnliches Weihnachtsfest sowie ein gutes und gesundes Jahr 2002.

Ihr

Friedrich Wurm

Ehrenanstoß!

Die Ortsgruppe der SPÖ Galli spendete dem SVG einen Matchball.

Ende Oktober, bei herrlichem Spätsommerwetter und vor zahlreichen, besonders heimfanatischen Zuschauern, führte **Vzbm. DI Elvira Landgraf** den Ehrenanstoß beim Spiel des **SV Gallneukirchen** gegen **SV St. Oswald b. Freistadt** in der **Bezirksliga Nord** aus.



Unsere Vizebürgermeisterin **DI Elvira Landgraf**, schlüpfte zwar nicht in einen Fußballdress, welcher Ihr sicherlich sehr gut gestanden wäre, sondern bewahrte auch in der saloppen Freizeitbekleidung eine ausgezeichnete Figur. Der Applaus des fachkundigen Publikums war Ihr sicher.



Den Matchball überreichten **Vzbgm. DI Elvira Landgraf** und **SPÖ Obmann Fritz Wurm** an **SVG Sektionsobmann „Gus“ Günther Pfarrhofer**.

Alle Fotos SPÖ Gallneukirchen



Kinderfreunde Newsflash!

Christian „Tossi“ Tossmann neuer Obmann der kuuhlen Kinderfreunde in Galli.

In der letzten KF Ortsgruppenausschusssitzung wurde die Funktion des KF Obmanns neu besetzt. Der bisherige Obmann **Gerald J. Flath(i)** rückte altersbe-

dingt (bereits über 40 ig) in die zweite Reihe und übergab die Funktion des Obmanns an **Christian „Tossi“ Tossmann**. Die Wahl erfolgte einstimmig.

Im neuen Jahr wird die offizielle Übergabe erfolgen und Christian der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Die kuuhlen Kinderfreunde von Galli
wünschen allen Familien, Freunden und Gönnern fröhliche
Weihnachtsfeiertage und einen guten Rutsch ins neue EUR-Zeitalter 2002.

Auszeichnung für Gallneukirchner Lehrlinge!

Im wahrsten Sinne des Wortes werden ausgezeichnete Facharbeiter in Gallneukirchen ausgebildet. Bewiesen haben das zwei Lehrlinge der Elektrofirma Böck aus Gallneukirchen.

Herbert Herzog, seit September 1998 Lehrling bei der Firma Böck erreichte beim Landeslehrlingswettbewerb des OÖ. Elektroinstallateurnachwuchses in Gmunden den hervorragenden zweiten Platz. Durch diese gute Leistung nahm er auch bei der österreichischen Jungmonteurmeisterschaft der Elektrotechnik teil und belegte den dritten Platz. Belohnt mit Pokalen, Golddukaten und Bildungsschecks werden die letzten Monate seiner Lehrzeit bis Februar 2002 sicher rasch vorbeigehen.



Bild: Mitarbeiter der Fa. Elektro Böck

Aber auch Andreas Zölzer war Lehrling bei der Firma Böck in Gallneukirchen und zwar von 1997 bis zum heurigen Frühjahr. Den Lehrabschluss, sowie die Lehrabschlussprüfung absolvierte er mit ausgezeichnetem Erfolg.

Diese Auszeichnungen sprechen sowohl für den guten Nachwuchs der Facharbeiter, als auch für die Qualität der Lehrbetriebe in Gallneukirchen.

Die Redaktion der SPÖ Gallneukirchen gratuliert allen Ausgezeichneten.

SPÖ Frauen

Vorschau Jänner - April 2002

09. 01. 2002 - „Rheuma“

Vortragende: Frau OA Dr. Ulrike Stuby

06. 02. 2002 - „Was ist Mentaltraining wirklich“

Vortragender: Herr Kurt Josef Fenkart

06. 03. 2002 - „Bedeutung des Darmmilieus bei der Entstehung von
chronischen Krankheiten“ (wie z.B. Migräne, Allergien,
Bluthochdruck, Gelenkserkrankungen u.a.)

Vortragende: Frau Dr. Ewa Wojtowicz, Ärztin für Allgemeinmedizin

03. 04. 2002 - „Das Mühlviertel in früheren Zeiten“

Diavortrag mit einem Diaprojektor und Dias um 1900

Vortragender: Hr. Konsulent Otto Milfait

Alle Veranstaltungen finden im Gasthaus Landerl statt und beginnen jeweils um 19.30 Uhr

„Gallneukirchner Weihnachtsmarkt“

Die SPÖ-Frauen haben heuer das zweite mal beim Gallneukirchner Weihnachtsmarkt teilgenommen. Wir bedanken uns bei der Gallneukirchner Bevölkerung für den Besuch und wünschen auf diesem Wege ein besinnliches Weihnachtsfest und viel Glück im Jahr 2002.

Obmannwechsel beim ARBÖ Gallneukirchen



Fotos SPÖ: L. Hackl-Lehner, W. Prammer, A. Aigelsreiter

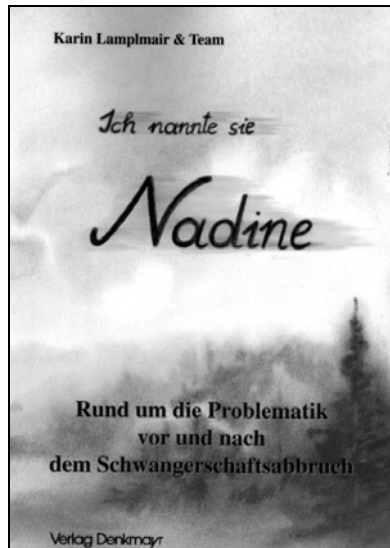
Vergangenen Freitag fand im Gasthaus Landerl in Gallneukirchen die Jahreshauptversammlung des ARBÖ statt. Ortsvorsitzender Adolf Aigelsreiter trat nach achtjähriger Tätigkeit als Obmann des ARBÖ Gallneukirchen zurück. Als neuer Obmann wurde Leo Hackl-Lehner gewählt. Als erster Stellvertreter steht ihm Johann Kernegger zur Seite. Neben dem Generationswechsel an der Spitze wurde auch der Ortsparteiausschuss verjüngt. Als zweiter Stellvertreter wurde Kurt Winter neu in den Ausschuss gewählt. Ebenfalls neu im Ortsgremium sind Thomas Karl und Gerald Flath. Als Schriftführer und Kassier wurden Elke

Lindinger und Ing. Johann Mayer bestätigt. Adolf Aigelsreiter verabschiedete sich aber nicht komplett, sondern steht als Ausschussmitglied dem ARBÖ Gallneukirchen auch weiterhin zur Verfügung. Als Referent wurde der Vorsitzende des ARBÖ Oberösterreich, Hr. Wolfgang Prammer eingeladen der über Neuerungen in der Arbeit des ARBÖ's in Österreich referierte.



Viel Glück Leo bei Deiner neuen Arbeit

„Ich nannte sie Nadine“



„Ich habe es befürchtet!

Z e h n t e Schwangerschaftswoche.

Der Faden von der Spirale ist nicht tastbar! Mein Frauenarzt schaut betroffen...“

Karin hat verhütet. Trotzdem ist sie schwanger. Sie entschließt sich zu einem Schwangerschaftsabbruch. Der Abtreibung folgt tiefe Verzweiflung. Schritt für Schritt findet sie zu einem sinnerfüllten, bewussteren Leben. Sie bricht das Schweigen, das über dem Schwangerschaftsabbruch hängt, und spricht über ihre Erfahrungen. Neun Monate nach dem Schwangerschaftsabbruch gibt sie ihrem Kind den Namen „Nadine“.

Zuerst plant Karin Lamplmair, nur ihr Tagebuch zu veröffentlichen. Doch je mehr sie sich anderen Menschen öffnet, umso mehr Interesse und Anteilnahme erfährt sie. Viele Menschen erklären sich bereit zum Themenkreis „rund um die Abtreibung“ ihre persönlichen Erfahrungen weiterzugeben. So kommen in diesem Buch zu Wort:

- **Frauen in verschiedenen Lebenslagen, die sich für oder gegen einen Schwangerschaftsabbruch entschieden haben,**
- Hebammen
- Frauenärzte
- Psychotherapeutinnen
- ein Neurologe und andere.

In gemeinsamer Arbeit mit ihrem „Team“ – ihrer Psychotherapeutin, ihrem Lektor, zwei Freundinnen und einer Hebamme – entsteht aus dem Tagebuch und den oben erwähnten Beiträgen dieses Buch, das fern von Ideologien nur ein Ziel verfolgt: Frauen vor oder nach einem Schwangerschaftsabbruch zu helfen.

Damit sie viele Frauen und Mädchen erreicht, hat Karin Lamplmair auch zwei Broschüren herausgegeben, die vom Buch abgeleitet und im Internet

unter www.spuren-im-leben.at nachzulesen sind.

Die Broschüre **„Wie die richtige Entscheidung treffen?“** soll Frauen ansprechen, die einen Schwangerschaftsabbruch überlegen.

Die Broschüre **„Kleine Schritte auf dem Weg zur Heilung“** soll Frauen helfen, die unter einem Schwangerschaftsabbruch leiden.

Diese Broschüren sollen bei Ärzten und in Schulen kostenlos aufliegen. Mit dem Verkauf des Buches werden diese Broschüren finanziert.

Das Buch ist soeben im Verlag Denkmayr erschienen.

Preis: ATS 129,40 (€ 9,40)

Im Buchhandel oder in der Pfarrbücherei Gallneukirchen erhältlich.

Wer zu Karin Lamplmair Kontakt aufnehmen will, kann dies per E-Mail: kontakt@spuren-im-leben.at oder per Post unter: „Spuren im Leben“ postlagernd, 4210 Gallneukirchen tun.

Mit freundlicher Genehmigung von Karin Lamplmair



Pensionistenverband Gallneukirchen



Adolf Aigelsreiter

Der Pensionistenverband lädt seine Mitglieder zur alljährlichen Weihnachtsfeier am Samstag, den 22. Dezember im Saal des Gasthauses Landerl recht herzlich ein. Beginn ist um 12.30 Uhr.

Bitte vormerken: Die Jahreshauptversammlung findet am Freitag, den 18. Jänner 2002 ebenfalls im Gasthaus Landerl um 14.00 Uhr statt.

Der Vorstand gratuliert unserer Damenmannschaft im Stockschieszen zum hervorragenden 3. Platz in der Bundesmeisterschaft des Pensionistenverbandes recht herzlich.

Als Obmann des Pensionistenverbandes Gallneukirchen wünsche ich allen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr, viel Erfolg und vor allem Gesundheit.

Kein Geld für's Seniorenheim !!

Eine Satire

SEPP: Grüß Dich Hans, warum schaußt denn so böß.

HANS: Weißt e Sepp i bin ja ganz allein daheim, daher hab ich im Seniorenheim nachgfragt obs a blatzl für mich ham. Aber das erste das mich gfragt ham war was ich gespart hab und wie hoch die Pension ist. Ich kann ma das auf kann fall leisten .

SEPP: Geh Hans machs wie ich, und nimm's betreute Wohnen in Anspruch.

HANS: Betreutes Wohnen nie gehört, was ist den das?

SEPP: A super sach das hat sich der Haider einfalln lassen.

HANS: Na mit dem Haider will ich wirklich nicht's tuan ham.

SEPP: Ge Hans nicht der Bärenaler, sondern unser LH. Stv. Haider und der Joschi Ackerl san für das verantwortlich.

HANS: Und warum bist du davon so begeistert?

SEPP: Weil für mei 50m² Wohnung zahl ich nur an Tausender plus Betriebskosten.

HANS: Ma supa ,das horcht sich aber guat an,da muß ich mich aber sofort informieren,und Schaun das ich auch a solche Wohnung kriag.

SEPP: Ja Hans da sollst gleich renna ,weil 200 waren zuerst plant, und jetzt sans schon bei 600 bewilligte Wohnungen, weil a so ein andrang ist.

HANS: Du Sepp an schönen Dank, mit Deiner Auskunft hast ma a super Weihnachtsgeschenk gmacht. Pfiati und frohe Weihnachten.

SEPP: Tschüß Hans, dir auch ein frohes Fest ,und sag's weiter das die ROTEN für uns Pensionisten wirklich was machen.

